

Verbundkatalog Kalliope

Paule, Hans

Capri, 1928-01-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Friest Capri, 7.1.28

Freder W. Bongsels.

Ich kann momen-
tan nur Holzschnitte
machen. Das Material
kostet wenig und die
bringen wenigstens das
Leben ein und brandet
sich dabei nicht verfl-
en - Kommen mal
andere Zeiten so lag
ich anders los. Das
Jung liegt da seit vie-
len Jahren, die Hand
ist geschult, die Concep-
tion ist klarer den je
und die Produktion
überstürzt sich - in der
Stille, ja, in sehr grosser
Stille

Die Production? Da sie
liegt da auf Tunder-
ten von Felleiden, auf
ZeitungsPapieren, auf
ausgeworfenen Wiscen,
jeden Abend neue.
Dort auf dem Stuhl
liegt übereinander ge-
schoben ein voller Stoss,
ein anderer Haufen
verstaubt und verstaubt
melt in jener feuchten
Ecke. Welche Idiotie!
all die Sachen schreien
nach Grösse nach
Wänden, und sind auf
die kleinsten Felleiden
herdammst, wie lange
schon.

Eine Hand bitte -
ein Bier - ein kleines
Wagen und der Schatz

sind rollend. Aber wie
viel Erde ist noch da-
rüber, vielleicht muss
er darunter bleiben, wer
weiß es.

Vor mir flackern zwei
Kerzen & schwärzlich mit-
einander. Vom je her immer
dieselben. Im Zimmer
hingehören ist das vollste
dichte Chaos. Das ist
schön. An der Wand
hängt das Porträt einer
Dame. Sie hatte wohl
weiß in den Augen und
denn Sie böse wurde, sah
man fast nur dieses.
Neben ihr, ist eine Ladung
de Asia. Darüber ist
nichts zu sagen, zwischen
beiden, absolut mitgepfen-
gesetzt die Capreser Hand-
schaft. Dominante: eine

rosa: Es scheint die in der Gesellschaft. H. i.
Pine - wie ein dunkles
interessantes Auge in
einem leuchtenden Ge-
sicht.

Wie geht es Ihnen - was
kann sagen Sie mir etwas
von Ihrem Leben? Was
einer macht und wie
ist immer brennend,
was sonst noch nicht
auffängt, ganz schön aber
nicht mehr so eifrig.

Frau Günther, schrieb
vielleicht mal. Sie ist eben
falls in Berlin und nicht
gerade in bester Lage. Sie
schrieb von dem Hause
in welchem Sie wohnen
während sie auf der Stras-
se stand und wohl etwas
hinferte.

Der Regen hat keine
deutliche Witterkappe auf
der Spitze ist im Finstern